



EINFÜHRUNG IN DAS MUSIKWISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN (JAZZ RESEARCH)

Hochschule für Musik Nürnberg
WiSe 2025/26
Daniel Suer

Vorstellung und Erfahrungen

Seminaretikette

- Wir gehen freundlich und respektvoll miteinander um
- Wir kommunizieren gewaltfrei
- Wir sind für verbale und non-verbale Grenzen sensibel und respektieren sie
- Bei absehbarem Sitzungsausfall schreibt Daniel allen Studierenden frühestmöglich ein Infomail
- Bei absehbarer Abwesenheit in einer Sitzung schreiben Studierende Daniel eine kurze Infomail
- Verständnisfragen und kritische Rückfragen sind jederzeit sehr willkommen
- Wir beginnen um 15:05 Uhr

Einführung: Was ist (Musik-)Wissenschaft?

- Basiert auf Fakten (Quellen, empirische Erhebungen, Experiment...)
- Knüpft an Fachdiskurs an (bestehendes Wissen)
- Ist intersubjektiv nachvollziehbar
- Fachsprache (sachlich, reflektierte Begriffe)
- Sucht nach Neuem
- Betreibt Selbstreflexion

„Wissenschaftliches Arbeiten ist die systematische und nachvollziehbare Befriedigung von Neugier“

Manuel R. Theisen (1993): *ABC des wissenschaftlichen Arbeitens*, München: Beck/dtv, S. 1.

Einführung: Was ist (Musik-)Wissenschaft?

- Basiert auf Fakten (Quellen, empirische Erhebungen, Experiment...)
- Knüpft an Fachdiskurs an (bestehendes Wissen)
- Ist intersubjektiv nachvollziehbar
- Fachsprache (sachlich, reflektierte Begriffe)
- Sucht nach Neuem
- Betreibt Selbstreflexion

→ Wissenschaft schafft intersubjektiv begründbares Wissen.

Handelt es sich um wissenschaftliche
Aussagen?

Warum (nicht)?

Ella Fitzgerald verbrachte bekanntermaßen
gerne Zeit in Ballrooms.

Charlie Parkers Interpretation von „A Night in Tunisia“ gefällt mir nicht.

Der Song entspricht der Form eines Standard-Popsongs. Der erste Teil (A) wird einmal wiederholt, woraufhin ein kontrastierender Teil folgt (B), bevor der erste Teil (A) abschließend nochmals wiederholt wird. Daraus ergibt sich als Form insgesamt AABA.

[Billie Eilishs] Debüt "When we all fall asleep, where do we go?" ist [...] ein Großereignis mit den erwartbaren Reaktionen von Hype und Anti-Hype: Die einen, größtenteils jüngeren, huldigen ihrer Teenage-Angst-Schutzpatronin noch mehr, während die anderen diesen billigen Hybrid aus Lorde, Lana Del Rey und Lo-Fi-Gothic natürlich schon von Anfang an durchschaut haben.

Marvin Tyczkowski (n.d.): „Im Netz“, *Plattentests.de*, online:
<https://www.plattentests.de/rezi.php?show=15881> (letzter Abruf: 29.10.2025)

Im Bereich populärer Musik sind sogenannte „digitale Signaturen“ zentral – ein Begriff, mit dem Brøvig-Hanssen und Danielsen musikalische Momente beschreiben, in denen die Verwendung digitaler Musiktechnologien explizit hörbar ist, etwa durch Autotune.¹

¹Ragnhild Brøvig-Hanssen und Anne Danielsen (2016): *Digital Signatures: The Impact of Digitization on Popular Music Sound*, Cambridge: MIT Press, S. 2.

Musikwissenschaften und ihre traditionelle Dreiteilung

■ Historische Musikwissenschaft

- Ziel: Verstehen (historischer) Veränderungen
- Methoden: v.a. quellenbasierte Arbeit; Hermeneutik (Interpretation von Quellen wie Briefen, Spielplänen, Haushaltsbüchern); Musikphilologie (verstehen, erklären, wiederherstellen von Notenschriften)
- Nähe zu Geisteswissenschaften

■ Systematische Musikwissenschaft

- Ziel: Musikalische Gesetzmäßigkeiten formulieren
- Methoden: Beobachtung, Experiment, empirische Datenerhebung, Statistik
- Nähe zu Naturwissenschaften

■ Musikethnologie/Ethnomusikologie

- „Sie beschäftigt sich mit Musik außerhalb der westlichen Kunstmusik: also mit der Volks- und Populärmusik Europas, mit der Musik der außereuropäischen Naturvölker und mit den (zumindest ursprünglich) nicht vom europäischen Abendland abhängigen Musikkulturen, insbesondere auf dem in musikalischen Dingen hochentwickelten asiatischen Kontinent“¹
- Methoden der historischen und systematischen Musikwissenschaft; Schwerpunkt Feldforschung

→ Ergänzung: Interdisziplinäre Musikforschung

¹Literatur: Nicole Schwindt-Gross (2003 [1992]): *Musikwissenschaftliches Arbeiten. Hilfsmittel, Techniken, Aufgaben*, 5. Aufl., Kassel: Bärenreiter, S. 24.

Seminarstruktur

Das Seminar orientiert sich an einem idealisierten Ablauf eines wissenschaftlichen Forschungsprozesses, ausgehend von der Identifizierung von Themen und Entwicklung von Fragen, hin zu Möglichkeiten ihrer Beantwortung (Methoden), ‚handwerklichen‘ Grundlagen wie Arbeitstechniken und schließlich der Präsentation von Ergebnissen (Referat, Hausarbeit...).

- Themen und Fragestellungen der Musikwissenschaften
 - Kanon
 - Identität (Beispiel: Gender)
 - Ökomusikwissenschaft und Human Animal Studies
 - ...
- Methoden der Musikwissenschaft
 - *Quellenarbeit und Hermeneutik*
 - *Empirische Beobachtung und Erhebung*
 - ...
- Arbeitstechniken der Musikwissenschaft
 - Fragen
 - Recherchieren (evtl. Bibliotheksführung)
 - Zitieren
 - Bibliographieren
- Vorstellung von Ergebnissen
 - Referat/Vortrag
 - Hausarbeit
 - ...

Sondertermine!

- 06.11.25, 10:00 – 11:30 Uhr, Raum 2.28
- Verschiebung: **keine Sitzung am 27.11.25**
Dafür: 25.11.25, 09:00 – 10:30 Uhr, Hörsaal E.09 → Vortrag Martin Ullrich:
„Musik und Klimawandel“ im Rahmen der Nachhaltigkeitstage an der HfM sowie
der bundesweiten Public Climate School

Fragen, Anmerkungen, Wünsche?

Vielen Dank und bis nächste Woche!

